



Foto: Backerei Schmitt

Der Weltbäcker

Axel Schmitt rockt das Handwerk **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 1-2 | 20. Januar 2023 | 75. Jahrgang | www.DHIZ.net

Verkaufte Auflage: 503.448 Exemplare (IVW III/2022) | Preis: 3,75 Euro

Schlitten aus dem Allgäu

Dietmar Martin ist ein Allgäuer, wie er im Buche steht. Der Schreinermeister stammt aus dem „Hörnerdorf“ Oster schwang. Gerade hat das Magazin „Servus“ den „Hörnerdörfern“ eine Reportage gewidmet. Ihren Namen haben diese Orte von der „Hörnergruppe“, das sind sieben Gipfel zwischen 1406 und 1787 Metern hoch. Und in dieser Reportage nimmt Schreinermeister Martin eine wichtige Rolle ein. Denn der Handwerker weiß noch, wie man einen Hörnerschlitten baut. „Zu einem Bauernhof im Allgäu gehört ein Hoanar einfach dazu“, sagt der Schreinermeister. Früher hätten die Bauern ihr Vieh ohne den Untersatz kaum über den Winter gebracht. Für den Schlitten verwendet Martin Esche. Sie ist elastisch, kräftig, haltbar und robust. Die Kunst besteht darin, die Kufen exakt so zu arbeiten, dass sie auf den Millimeter genau mit der Grundkonstruktion verzapft sind. „Wann ma's ka, dann ka ma's halt“, sagt der Handwerker in typischer Allgäuer Bescheidenheit.

Foto: Sebastian Gabriel/Servus-Magazin



Mehr Staatshilfen für Wohnungsbau gefordert

Die Baubranche ruft nach Unterstützung durch die Politik – Geywitz kündigt neue Förderung für Familien an **VON KARIN BIRK**

Steigende Preise, höhere Bauzinsen, Materialengpässe und eine veränderte Förderpolitik haben den Bauboom in Deutschland gestoppt. „Wir werden im Wohnungsbau einen deutlichen Rückgang haben“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB) und fordert von der Politik deutlich mehr Unterstützung. „Wir brauchen eine schnellere und ambitioniertere Förderung“, fügt er hinzu.

Die von der Politik in Aussicht gestellte eine Milliarde Euro für den Neubau reiche absolut nicht aus. Bei der alten Förderung seien allein im ersten Halbjahr 2022 rund zehn Milliarden Euro ausbezahlt worden. Zudem dürfe die Förderung nicht erst im zweiten Quartal 2023 kommen.

„Wir brauchen mehr Tempo“, sagt er. Noch hätten die Betriebe Aufträge in den Büchern, doch die nähmen ab. „Es braucht kluge Investitionsanreize sowie öffentliche Investitionen, damit die Delle nicht zu einem Krater wird und die Fachkräfte in der Branche gehalten werden können“, betont Pakleppa.

Ziel deutlich verfehlt

Derzeit erwartet der Verband, dass dieses Jahr weniger als 250.000 Wohnungen fertiggestellt werden. 2022 waren es geschätzt rund 280.000. Das ist deutlich weniger als das von der Bundesregierung genannte Ziel von 400.000 Wohnungen, darunter 100.000 Sozialwohnungen. Auch bei den öffentlich geförderten Wohnungen geht es zu langsam. „Im Jahr 2022 haben die Bauunternehmen nur

rund 20.000 Sozialwohnungen fertiggestellt“, sagt Pakleppa.

Angesichts einer Nettozuwanderung von rund drei Millionen Menschen seit 2015, allein 1,5 Millionen Menschen im vergangenen Jahr, braucht Deutschland nach seinen Worten immer mehr Wohnraum.

Dass weniger gebaut wird, hat auch mit der Förderpolitik zu tun. Vor rund einem Jahr hatte die Bundesregierung die KfW-Zuschüsse für energieeffizientes Bauen und Sanieren angesichts der hohen Nachfrage vorzeitig gestoppt. Mittlerweile gibt es nur Fördermittel für Neubauten, die dem strengen Effizienzhausstandard 40 entsprechen und ein Qualitätssiegel für nachhaltiges Bauen (EH40Plus) nachweisen können. Gefördert wird vor allem die Sanierung, weil hier nach Einschätzung der Regierung die

Klimaschutzeffekte größer sind als im Neubau.

Von der Politik fordert Pakleppa nicht nur eine ambitioniertere und verlässlichere Förderpolitik, sondern auch ein Vorgehen mit Augenmaß. „Beim Mietwohnungsbau und beim sozialen Wohnungsbau muss die Förderung vom EH-40-Standard abgekoppelt werden“, mahnt er. „Und für die Häuslebauer brauchen wir eine Nachfolgeregelung für das Baukindergeld“, fügt er hinzu.

Zinsgünstige Kredite

Für Familien hat Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) mittlerweile eine neue Wohneigentumsförderung angekündigt. Sie soll zum 1. Juni 2023 starten, sagte ein Ministeriumssprecher. Für 2023 stünden dafür 350 Millionen Euro in Form von zins-

günstigen Krediten zur Verfügung. „Wir wollen Familien mit niedrigen Einkommen - bis 60.000 Euro zu versteuerndem Haushaltsjahreseinkommen bei einem Kind, zuzüglich 10.000 Euro für jedes weitere minderjährige Kind - beim Erwerb oder der Errichtung von Gebäuden zur Selbstnutzung unterstützen“, sagte er. „Zudem wollen wir investive Maßnahmen zur Neuerrichtung von Gebäuden fördern, die sich durch geringe Treibhausgas-Emission im Lebenszyklus sowie geringen Energieverbrauch in der Betriebsphase auszeichnen. Eine weitere Voraussetzung für eine Förderung sei deshalb, dass der Neubau auf einem höheren als dem gesetzlichen klimafreundlichen Niveau des Gebäudeenergiegesetzes errichtet werde. Dieser liege derzeit bei EH55.“

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Warmer Gurt

Fürs Elektroauto müssen wir Opfer bringen. Das dämmert inzwischen selbst eingefleischten Befürwortern alternativer Antriebsformen.

Wir haben zum Beispiel den Streit mit dem Partner fest eingepreist, wenn es in die großen Ferien geht. Natürlich tut es der Urlaubsstimmung Abbruch, wenn wir zum Aufladen eine Stunde lang in einem Gewerbegebiet warten müssen. Zumindest sofern der Stopp auch 40 Kilometer vorher an einer lauschigen Tankstelle hätte stattfinden können. Und wir reden hier vom Sommer. Im Winter kommt hinzu, dass wir weder die Heizung hochdrehen noch das Radio anstellen können, weil wir Energie sparen müssen.

Zur Hilfe kommt zum Glück nun der Autozulieferer ZF. Das Unternehmen hat einen beheizbaren Gurt entwickelt, der ein „gleichförmiges, körpernahes Wärmegefühl“ schafft und zugleich „mehr Reichweite im Vergleich zur herkömmlichen Innenraumklimatisierung“ verspricht. Pragmatisch bescheiden und der Zeitenwende durchaus angemessen für eine Traditionsfirma, die einst stolze Erfinderin des Traxon-Getriebes für schwere Nutzfahrzeuge war.

Doch vielleicht brauchen wir den warmen Gurt von ZF gar nicht. Womöglich hilft auch die Politik und erspart uns Streitigkeiten auf dem Weg in den Urlaub. Wenn das „Smart Meter“ Alarm schlägt und die Bundesnetzagentur „Nein“ sagt, wird die konfliktträchtige Fahrt in die Ferien erst gar nicht angetreten, weil das Auto nicht geladen werden kann. **str**

Positive Bilanz am Ausbildungsmarkt im ostsächsischen Handwerk

477 Frauen und 1.677 Männer - also insgesamt 2.154 junge Menschen - haben im vergangenen Jahr eine Ausbildung bei einem Handwerksbetrieb im Kammerbezirk Dresden angefangen. Trotz des angespannten wirtschaftlichen Umfeldes aus hohen Energiepreisen, unterbrochenen Lieferketten und Inflation setzen die Handwerksbetriebe in der Region auf die Ausbildung. Im sechsten Jahr in Folge haben mehr als 2.000 Frauen und Männer in Ostsachsen ihre ersten Schritte auf der beruflichen Karriereleiter im Handwerk unternom-

men. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der neu unterschriebenen Lehrverträge um 1,4 Prozent.

„Der Fachkräftebedarf im Handwerk ist hoch. Daher setzen die Betriebe auf eigene Ausbildung“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Die ersten Betriebe haben sogar schon Lehrverträge für das Ausbildungsjahr 2023/24 abgeschlossen. Die Ausbildungsbilanz des vergangenen Jahres unterstreicht auch die hohe Attraktivität, die das Handwerk bei Schulabgängern genießt. Sie wis-

sen, welche hervorragenden Karrierechancen eine Ausbildung bietet.“

Das Handwerk in Deutschland bildet in 130 Berufen aus, im Kammerbezirk Dresden sind es mehr als 80 - von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zweiradmechatroniker. Folgende Ausbildungsberufe sind die beliebtesten im Kammerbezirk Dresden: Kfz-Mechatroniker (318 Frauen und Männer haben hier einen neuen Ausbildungsvertrag unterschrieben), SHK-Anlagenmechaniker (175), Elektroniker (164), Tischler (138) sowie Maler und Lackierer (101). **DHIZ**



2022 haben im sechsten Jahr in Folge mehr als 2.000 Frauen und Männer in Ostsachsen eine Ausbildung im Handwerk begonnen.

Foto: André Wirsig

ONLINE



Corona-Soforthilfe: Wer jetzt Rückzahlungen leisten muss
Wie sich Betriebe verhalten sollten, die Post von ihrer Bewilligungsstelle erhalten haben.
www.dhiz.net/soforthilfe



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Große Ehre für die besten Gesellen

Parkettleger Franz Dybek aus Reinhardtsgrμμα und Mediengestalter Philip Kirschner aus Radeburg sind Bundessieger im Handwerks-Wettbewerb „Profis leisten was“ – 24 junge Handwerker gewannen den Wettbewerb im Kammerbezirk Dresden

Der beste Mediengestalter und der beste Parkettleger Deutschlands sind Handwerker aus der Region. Im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks „Profis leisten was“ (PLW) haben sich Philip Kirschner aus Radeburg (Landkreis Meißen) und Franz Dybek aus Reinhardtsgrmma (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) gegen die Konkurrenz durchgesetzt und ihr handwerkliches Können eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

„Das Handwerk ist meine Leidenschaft“, sagt Franz Dybek. „Ich schaffe etwas mit meinen Händen und sehe am Ende eines jeden Tages, was ich geleistet habe.“ Mit dem Parkettlegerhandwerk führt der 21-Jährige eine Familientradition fort. Sein Großvater Horst war Parkettlegermeister und hatte 1995 zusammen mit zwei weiteren Mitstreitern die KDF Parkett- und Fußbodenleger GmbH in Dippoldiswalde gegründet. Heute wird der Handwerksbetrieb mit seinen sechs Angestellten von Franz Dybeks Vater Thomas geleitet. Im Großraum Dresden verlegt die Firma Böden für öffentliche und private Auftraggeber.

Für Franz Dybeck ist das Versiegeln, Verlegen und Verschönern, das sein Handwerk mit sich bringt, mehr als ein Beruf, sondern auch eine Berufung. Auch mit dem Bundessieg in der Tasche ruht sich der 21-Jährige nicht aus. Anfang Dezember begann Dybek in Dresden ein Meisterstudium in Vollzeit. „Mein Ziel ist es, 2024 meinen Abschluss in der Tasche zu haben“, berichtet der junge Handwerker, der in seiner Frei-



Ehre, wem Ehre gebührt: Die Sieger im Kammerbezirk Dresden im PLW-Wettbewerb mit Jörg Dittrich (l.). Foto: André Wirsig

24 PLW-Sieger und 24 Stipendiaten

24 junge Handwerker haben im vergangenen Jahr im Kammerbezirk Dresden den Handwerks-Wettbewerb „Profis leisten was“ in ihrem jeweiligen Gewerk gewonnen. 24 zudem als Stipendiaten in die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung aufgenommen worden.

zeit gern klettert und Motorrad fährt. Auch für Philip Kirschner ist mit dem Bundessieg bei den Mediengestaltern noch nicht Schluss. Mit seinem sehr erfolgreichen Gesellenabschluss in der Tasche, für den er auch ein Weiterbildungsstipendium erhielt, begann der 22-Jährige ein Fernstudium in Teilzeit zum Bachelor für Mediendesign. Im Leistungswettbewerb des Handwerks wurde das Gesellenstück des 22-Jährigen - u. a. ein aufwändiger Flyer für ein fiktives Fahrradgeschäft und eine Fotomon-

tage, ein sogenanntes Composing - mit sehr guten Noten und von einer Jury als die beste Arbeit im Land bewertet. „Als ich erfahren habe, dass ich gewonnen habe, konnte ich es am Anfang gar nicht glauben“, sagt Kirschner, der bei der Druckerei Vettors GmbH & Co. KG in seiner Heimatstadt drei Jahre in die Lehre ging und auch heute noch arbeitet. Dabei gibt der 22-Jährige sogar lachend zu: „Ich bin mit meinem Gesellenstück gar nicht einmal zu wirklich 100 Prozent zufrieden.“



Der beste Mediengestalter Philip Kirschner. Foto: Daniel Bagehorn



Parkettleger Franz Dybek. Foto: privat

In einer Festveranstaltung hat die Handwerkskammer Dresden alle PLW-Sieger des Kammerbezirks gewürdigt. In njumii - das Veranstaltungszentrum hob Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, hervor: „Sie sind die Fachkräfte, die das Handwerk braucht.“ Konditormeisterin Susann Gnauck-Ufer, die 1999 PLW-Bundessiegerin war und heute in Sebnitz erfolgreich ein Familienunternehmen leitet, ermutigte die jungen Handwerker, ein Meisterstudium zu beginnen.

KURZ NOTIERT

Handwerk wirbt auf Karrierestart-Messe

Ab diesen Freitag findet in der Messe Dresden die Messe „Karrierestart“ statt. An drei Messtagen werden sich tausende Besucher zu den Themen Bildung, Job und Existenzgründung informieren. Das Handwerk wird an einem Gemeinschaftsstand auf über 200 m² stark vertreten sein. Die Handwerkskammer Dresden versammelt in Halle 2 (Stand B 16) zehn Partner des Handwerks - darunter den Bau Bildung Sachsen e. V., die Fleischerinnung Dresden oder die Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig. An den Ständen können sich die Besucher über Ausbildungsmöglichkeiten informieren und sich ausprobieren. Wer sich weiterqualifizieren möchte, ist am Stand von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks richtig. In Halle 3 (Stand N 4) steht das Thema Existenzgründung im Fokus. Auch hier stehen Berater der Handwerkskammer Dresden für Fragen zur Verfügung.

www.messe-karrierestart.de

Hinweise zu öffentlichen Vergaben

Wissenswertes rund um das Vergabeverfahren erfahren Teilnehmer einer Online-Veranstaltung der Handwerkskammer Dresden. Am 24. Januar erläutert Kristina Franke, Geschäftsführerin der Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V., Hintergründe zu Abläufen, Verfahrensarten und rechtlichen Aspekten des Vergabewesens. Von 16 bis 17.30 Uhr findet die kostenfreie Veranstaltung statt.

Anmeldung unter: www.hwk-dresden.de/Veranstaltungen

EDITORIAL

Raus aus dem Krisenmodus

Gedanken zum neuen Jahr und der Lage des Handwerks von Jörg Dittrich

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen, man kann die Zukunft nicht vorhersehen, aber man kann sich auf sie vorbereiten. Klar ist, dass das Handwerk auch im neuen Jahr kräftig anpacken wird. Kräftig anpacken muss aber auch die Politik. In den ersten Wochen müssen die benötigten Härtefallregelungen für Energie angeschoben werden - ebenso sollten Investitionsvorhaben bei Freistaat und Kommunen auf den Weg gebracht werden, um die Bauwirtschaft zu stärken. Schnell muss es gehen, damit die Konjunktur nicht abgewürgt wird. Im Handwerk würde man sagen, die Politik muss die Restarbeiten des Jahres 2022 noch leisten.

Unabhängig dieser unfertigen Leistungen braucht unser Land die Abkehr aus dem Krisenmodus der letzten drei Jahre. Wie soll es mittel- und langfristig weitergehen? Wie steht es unter den veränderten Bedingungen um das Premiumvorhaben Energiewende? Wie wollen und können wir mit den Sozialsystemen weiterarbeiten, wenn die Beiträge wieder erhöht werden? Passen die geforderten Wohltaten, wie die Vier-Tage-Woche, in eine Zeit des Fachkräftemangels? Wie wollen wir die Zuwanderung von Fachkräften ermöglichen und organisieren?



Jörg Dittrich
Präsident
Handwerkskammer Dresden
Foto: André Wirsig

Themen, die das Handwerk bewegen, gibt es in Hülle und Fülle. Unsere Politiker müssen sie anpacken - Handwerkskammern, Innungen, Kreishandwerkerschaften, Fachverbände und ZDH sind bereit zum Dialog. Die Handwerksbetriebe sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und der stabilisierende Kern - und genau deshalb müssen sie gestärkt werden. Auch dies ist ein Grund, weshalb ich mich der Wahl zum Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks gestellt habe. Mit einem Votum von 96 Prozent aller Handwerkskammern und Bundesfachverbände im Rücken werde ich als Präsident der Handwerkskammer Dresden nun auch das gesamte deutsche Handwerk vertreten. Ich bin mir der Verantwortung bewusst, freue mich aber auch über den Zuspruch, die Glückwünsche und die angebotene Unterstützung für diese Aufgabe.

Neuer ZDH-Präsident

Jörg Dittrich ist zum Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks gewählt worden – Interessenvertretung in Dresden und Berlin

Auf dem Deutschen Handwerks-tag in Augsburg ist Jörg Dittrich mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) gewählt worden. „Die Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten stehen vor großen Herausforderungen. Mit Kraft und Leidenschaft werde ich mich auch in Berlin für die Belange des Handwerks einsetzen“, erklärte der 53-jährige Dachdeckermeister nach seiner Wahl.

Auch als neugewählter ZDH-Präsident bleibt Jörg Dittrich weiterhin Präsident der Handwerkskammer Dresden und damit im Ehrenamt Interessenvertreter für das Handwerk in der Region. Der ZDH ist ein Spitzenverband der Wirtschaft, in dem die 53 Handwerkskammern und rund 40 Fachverbände des Handwerks auf Bundesebene sowie weitere wirtschaftliche und sonstige Einrichtungen des Handwerks in Deutschland zusammengeschlossen sind.

„Ich freue mich über das große Vertrauen der ganzen Handwerksorganisation. Aus der klaren Wahlentscheidung nehme ich viel Rückenwind für die anstehenden Aufgaben mit“, so Dittrich. „Die Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte stehen vor großen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam und als Team erfolgreich bewältigen können. Das Leitmotiv ‚Ein Handwerk - eine Stimme‘



Als als neugewählter ZDH-Präsident bleibt Jörg Dittrich weiterhin Präsident der Handwerkskammer Dresden. Foto: Sascha Schneider/ZDH

gilt heute mehr denn je. Als Handwerkspräsident werde ich mich mit großer Leidenschaft für unsere gemeinsame Mission - die Interessen des Handwerks zu vertreten - bei der Politik und in der Öffentlichkeit starkmachen.“

Schwerpunktthemen seien erstens die Fachkräftesicherung und Stärkung der beruflichen Bildung, zweitens Digitalisierung und Innovation im Handwerk, drittens die Stärkung des Handwerks als dem zentralen Umsetzer der politisch-entschiedenen Dekarbonisierungsprozesse sowie viertens die Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme und

damit verbunden die Entlastung des Faktors Arbeit von Sozialabgaben.

Als ZDH-Vizepräsidenten stehen Jörg Dittrich Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer München und Oberbayern, und Marcus Nachbauer, Bundesinnungsmeister und Präsident des Bundesverbandes Gerüstbau, zur Seite. Als weitere Mitglieder des geschäftsführenden ZDH-Präsidiums wurden Carola Zarth, Präsidentin der Handwerkskammer Berlin, und Thomas Bürkle, Vizepräsident des Zentralverbandes der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke, gewählt.

Wettbewerb für Nachwuchsschweißer

In diesem Jahr werden wieder Deutschlands beste Nachwuchsschweißer gesucht. Gefragt sind gute Schweißnähte und theoretisches Wissen. Der DVS-Wettbewerb „Jugend schweißt“ richtet sich an junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 23 Jahren. Wettkampfdisziplinen sind die vier Schweißverfahren Lichtbogenhandschweißen, Gasschweißen, Wolfram-Inertgas-Schweißen und Metall-Aktivgas-Schweißen. Jeder Teilnehmer tritt nur in einem Verfahren an. Kenntnisse im Schweißen von Kehl- und Stumpfnähten sowie Theoriekenntnisse sollten vorhanden sein. Der Ausscheid im DVS-Bezirksverband Ostsachsen findet am 31. März 2023 in der Schweißtechnischen Lehranstalt in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks statt. Die Anmeldung erfolgt über die Schweißtechnische Lehranstalt.

Anmeldung: Kai-Uwe Marcus, Tel. 0351/4640-181, E-Mail: kai-uwe.marcus@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

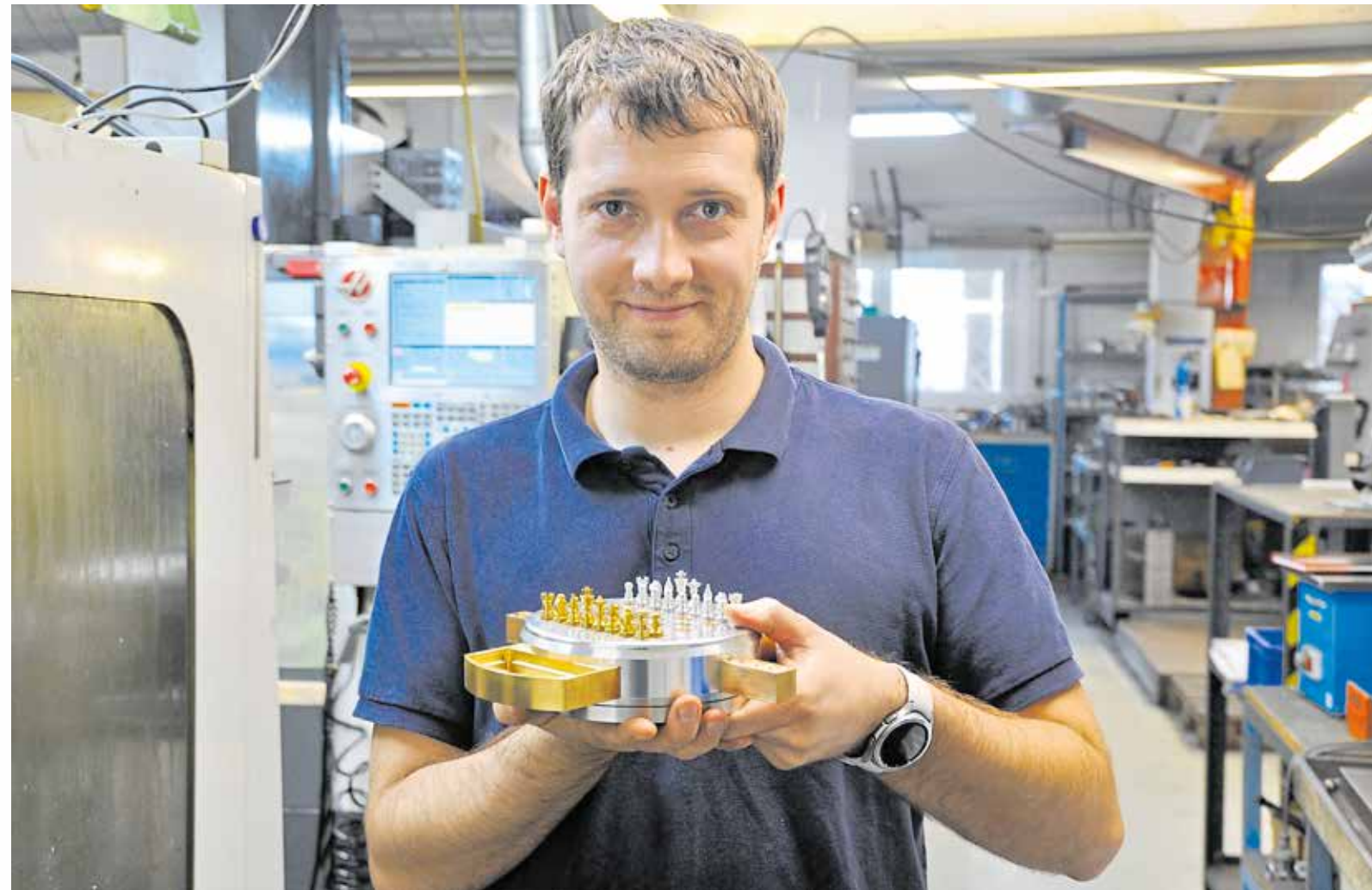
Ein Meisterstück mit einem besonderen Dreh

Feinwerkmechanikermeister Sebastian Rentsch aus Dresden hat ein ungewöhnliches Schachspiel entworfen und hergestellt – Sein rundes Schachbrett kann lautlos auf einem Sockel gedreht werden

Ein Schachspiel aus Metall mit einem ganz besonderen Dreh? Mit dieser ungewöhnlichen Idee und der Umsetzung als Meisterstück hat der junge Feinwerkmechanikermeister Sebastian Rentsch aus Dresden Staunen und Lob in der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dresden gesammelt. „Ich wollte etwas ganz Besonderes, Individuelles machen, etwas, das mich überdauert“, sagt Sebastian Rentsch über seine Motivation für sein Meisterstück.

Inspirierte wurde er durch ein anderes Meisterstück, das in den Räumen von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks zu sehen war: Ein Schachbrett aus Metall. Die Grundidee war geboren. Da er als angehender Meister des Feinwerkmechanikerhandwerks auch sein Können in der Mechanik zeigen musste, tüftelte der 33-Jährige an einer besonderen Konstruktion. Sein rundes Schachbrett kann lautlos auf einem Sockel gedreht werden. „Ausgelöst durch die Drehbewegung öffnen sich dann die Schubladen, in denen die Figuren aufbewahrt werden“, erläutert Rentsch. Die magnetischen Figuren sind an der Drehmaschine entstanden. Aluminium, Bronze, Messing und Edelstahl hat Sebastian Rentsch verarbeitet, unzählige Stunden in den Entwürfen, die Planung und Fertigung gesteckt.

Dabei fand Sebastian Rentsch nicht auf dem direkten Weg in seinen Feinwerkmechaniker-Beruf. Ein Handwerk sollte es zwar sein, denn schon als Kind hatte Sebastian Rentsch viel gebastelt, gebaut, diverse Teile auseinander- und zusammengeschaubt. Doch sein Wunsch nach einer Ausbildung zum Tischler ging nicht in Erfüllung. Sebastian Rentsch fand nicht die richtige Lehrstelle. Also entschied sich der Dresdner für eine Lehre zum CNC-Fräser. Und hier ent-



Stolz hält Sebastian Rentsch sein besonderes Meisterstück in den Händen: Ein Reiseschach- und Damespiel aus Metall.

Foto: DDV Media/Iris Weiß

deckte er seine Liebe zur Arbeit mit Metall.

Dann kam eine längere Wirtschaftskrise und sein Ausbildungsbetrieb hatte nach dem Abschluss keine Stelle für ihn frei, um ihn zu übernehmen. Sebastian Rentsch absolvierte seinen Zivildienst und arbeitete dann noch anderthalb Jahre weiter in der Pflege. Private Umstände verschlugen ihn schließlich nach Zittau, wo er wieder in seinem gelernten

Beruf eine Stelle fand und mehrere Jahre blieb.

Heute ist er bei seinem Schwiegervater in der Metallwerkstatt Musil in Dresden-Laubegast angestellt. Der Familienbetrieb mit sechs Mitarbeitern produziert unter anderem Maschinenbauteile für Schokoladenfabriken, Vakuumschichtungsanlagen und die Chemieindustrie. „Wir stellen kleine Serien und Einzelanfertigungen her. Das ist es sehr abwechs-

lungsreich“, sagt Sebastian Rentsch, der den Betrieb übernehmen soll, wenn der Senior-Chef in den Ruhestand geht. Daher entschied er sich auch, den Meisterkurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks zu absolvieren, in Teilzeit. „Das ging nur mit der großen Unterstützung meiner Frau, der ich sehr dankbar bin“, sagt der junge Familienvater.

Vielleicht bleibt nach den gelungenen Prüfungen ein bisschen Zeit, sein

Meisterstück in Ruhe zu testen? „Noch kann ich gar kein Schach spielen“, sagt Sebastian Rentsch. Aber auch diesen Punkt hat er natürlich mit beachtet: Sein Werk kann auch fürs Damespiel genutzt werden. Das Spiel soll nun erstmal einen passenden Platz in der Werkstatt finden.

Ansprechpartner für eine Meisterausbildung: Peggy Unglaub, Tel. 0351/4640-114, E-Mail: peggy.unglaub@hwk-dresden.de

Dachdecker setzen auf Selbstständigkeit

Obermeister Kay Wagner von der Dachdecker-Innung Dresden wirbt im Dialog mit Meisterschülern für das Unternehmertum

Dachdecker, die voller Stolz ihre Zunftkleidung tragen. Angehende Meister, die gern einen Betrieb übernehmen oder gründen möchten. Nachwuchshandwerker, die sich schon mit dem Thema Innung und Ehrenamt beschäftigt haben. Bei seinem Besuch in der aktuellen Vollzeit-Meisterklasse auf Einladung der Handwerkskammer Dresden Mitte Dezember 2022 hatte Kay Wagner – Obermeister der Dachdecker-Innung Dresden mit über 100 Mitgliedern und stellvertretender Vorsitzender des Landesinnungsverbandes der Dachdecker in Sachsen – leichtes Spiel.

In fünfter Generation führt Kay Wagner gemeinsam mit seinem Bruder den Familienbetrieb in Dresden und absolvierte 2001 selbst seine Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Dresden. So entwickelte sich gleich ein angeregter Dialog zwischen den Teilnehmern.

Ein Großteil der Meisterschüler, die aus der Region, aber auch aus Bayern, Schwaben und von der Küste kommen, möchte eine Nachfolge antreten. „Das freut mich ganz besonders, dass Sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen. Und hierbei



Ende Januar 2023 werden die Meisterschüler im Dachdeckerhandwerk ihre Prüfung Teil II ablegen. Über ihre Zukunftspläne tauschte sich der Obermeister der Dresdner Dachdecker-Innung Kay Wagner (r.) mit ihnen aus.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

kann auch die Innung ein wertvolles Netzwerk für Sie sein“, richtete sich Wagner an seine Berufskollegen. Selbst Lehrlinge ausbilden sowie in Ausschüssen und regionalen Innungen mitgestalten, dafür möchte der Obermeister die Nachwuchshandwerker gewinnen. Und auch Dozent René Trommer, der Fördermitglied der Dachdeckerinnung Vogtland ist, bekräftigte dieses Anliegen.

„Natürlich bedeutet ein Ehrenamt Arbeit, aber eben auch Freude. Es ist

längst nicht mehr selbstverständlich, dass sich junge Menschen von sich aus neben Beruf und Familie engagieren. Hier müssen wir aktiv werben“, sagte Wagner, der sich gern für den Erhalt der Traditionen im Dachdeckerhandwerk einsetzt.

Der nächste Vollzeit-Meisterkurs im Dachdeckerhandwerk beginnt am 4. September. **Ansprechpartner:** Careen Mews, Tel. 0351/4640-113, E-Mail: careen.mews@hwk-dresden.de

Ein Weg zum Nachweis von Berufsqualifikationen

Zahntechniker Majid Sadeghi hat erfolgreich eine Anerkennungsqualifizierung absolviert

Wenn der gebürtige Iraner Majid Sadeghi über sein Zahntechniker-Handwerk spricht, dann leuchten seine Augen. „Es ist eine genaue, feine, eine sehr emotionale Arbeit für mich“, sagt der 50-Jährige. Sein Weg, als Zahntechniker in Deutschland arbeiten zu können und seinen Berufsabschluss aus der Heimat anerkannt zu bekommen, war steinig.

Seit 2016 lebt Sadeghi, der sein Handwerk in Armenien gelernt und ausgeübt hat, in Deutschland. Nach einem sechsmonatigen Praktikum ist er seitdem in der Dentallabor Lexmann GmbH in Dresden angestellt.

Um seinen Abschluss vollwertig anerkannt zu bekommen, absolvierte Majid Sadeghi eine zweiwöchige Weiterbildung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Ziel war es fehlende Kenntnisse zu erwerben und die Gleichwertigkeit seines Berufsabschlusses nachzuweisen. Inzwischen hat er das Anerkennungsverfahren erfolgreich abgeschlossen und schaut optimistisch in die Zukunft. Der 50-Jährige freut sich auf neue Methoden, die das Handwerk verändern werden. „CAD und CAM sind auch in der Zahntechnik die Zukunft“, sagt er.

Die berufliche Integration von

ausländischen Fachkräften in den Arbeitsmarkt wurde durch das IQ-Projekt unterstützt. Die Anerkennungsqualifizierung dieser Arbeitskräfte erfolgt in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Ziel war es Menschen bei der Anerkennung ihrer ausländischen Berufsabschlüsse zu begleiten und sie zu Anpassungsqualifizierungen für das Erreichen der vollen Gleichwertigkeit zu beraten. Im Jahr 2022 wurden zehn Anerkennungen durchgeführt. Die Teilnehmer stammten aus unterschiedlichen Ländern wie z. B. Polen, Syrien, Iran und der Ukraine.

Njumii begleitete die Teilnehmer, die über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz nach Deutschland gekommen und in Sachsen wohnhaft sind und die ihre ausländischen Abschlüsse in Deutschland anerkennen lassen wollen. Die fehlenden Kenntnisse aus dem Bescheid des Anerkennungsverfahrens für den ausländischen Berufsabschluss wurden mit entsprechenden Maßnahmen nachqualifiziert, um die vollständige Gleichwertigkeit des Abschlusses zu erreichen.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf, Tel. 0351/4640-552, E-Mail: annegret.umlauft@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Programmier-Workshop für Azubis im Handwerk

Das Mittelstand-Digital-Zentrum Handwerk lädt Auszubildende, die sich für Elektronik interessieren, zu einem zweitägigen kostenfreien Workshop in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks nach Dresden ein. In dem Kurs, der am 25. Januar und am 8. Februar jeweils von 13.30 bis 17 Uhr stattfindet, lernen die Frauen und Männer Grundlagen verschiedener Elektronik-Elemente kennen, so dass sie als Einsteiger verstehen, welche Möglichkeiten ein Raspberry Pi in Verbindung mit Sensoren bietet. Dabei können die Teilnehmer selber experimentieren. Für den Kurs sind keine Vorkenntnisse vonnöten.

Ansprechpartner: Steffen Gießmann, Tel. 0351/4640-457, E-Mail: dresden@mdh.digital

Weiterbildung zum Betriebswirt

Der Abschluss zum „Geprüften Betriebswirt (HwO)“ bietet Einstiegsmöglichkeiten als qualifizierte Führungskraft im Handwerk. Njumii – das Bildungszentrum des Handwerks lädt dazu am 31. Januar 2023 um 17 Uhr zu einer Online-Informationsveranstaltung ein. Dabei erfahren Interessierte alles Wichtige zu dieser Aufstiegsfortbildung.

Ansprechpartner: Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: annett.haenel@hwk-dresden.de

Förderung von Digitalprojekten

Der Freistaat Sachsen unterstützt Digitalisierungsvorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen auch in der neuen, bis 2027 dauernden EU-Förderperiode mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Firmen können bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) entsprechende Zuschüsse beantragen. Gefördert wird u. a. die Planung, Konzipierung, Vorbereitung und technische Realisierung von Projekten, die Anschaffung von Soft- und Hardware sowie die Einführung und Schulung. Je nach Unternehmensgröße und Projektart werden Zuschüsse zwischen 35 und 60 Prozent gewährt. Ein kleines Unternehmen kann zum Beispiel für sein Digitalisierungsprojekt 50 Prozent Zuschuss bei zuwendungsfähigen Ausgaben bis 60.000 Euro erhalten.

Ansprechpartner: Daniel Hübschmann, Tel. 0351/4640-948, E-Mail: daniel.huebschmann@hwk-dresden.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Lehrunterweisung für Maler angepasst

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigt auf Grundlage des § 106 Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 106 Abs. 1 Nr. 10 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074, 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1174):

- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Maler- und Lackierer-Handwerk für den Beruf „Maler/-in und Lackierer/-in“
- Der Beschluss tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Nähere Informationen finden Sie unter www.hwk-dresden.de/uelu-beschluesse

„Deutsch-französische Freundschaft verbindet das Handwerk“

Deutschland und Frankreich eint eine lange Historie – Im Interview schauen Francis Bussiere, Präsident der Regionalkammer Ile de France, und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, auf Berührungspunkte zwischen Firmen und Auszubildenden

Vor 60 Jahren – am 22. Januar 1963 – wurde der Elysee-Vertrag unterzeichnet. Er besiegelte den Wunsch Frankreichs und Deutschlands nach Partnerschaft und Zusammenarbeit. Abstimmung in der Außen- und Verteidigungspolitik, aber auch die Bildungsförderung und der Jugendaustausch sind seither Schwerpunkte der Vereinbarung, die heute oft als Modell für die Aussöhnung zweier Völker betrachtet wird. Die DHZ hat sich anlässlich des Jahrestages mit Francis Bussiere, Präsident der Regionalkammer Ile de France, und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, unterhalten.

Sehr geehrte Präsidenten, was verbindet Ihrer Meinung nach das Handwerk in den beiden Ländern?

Bussiere: In erster Linie ist es die deutsch-französische Freundschaft, die wir durch unseren Austausch aufbauen und stärken. Es ist auch das hervorragende Know-how, das wir seit Generationen im Rahmen der Lehrlingsausbildung weitergeben. Und schließlich ist es der stets innovative Charakter der Techniken, die wir täglich anwenden.

Dittrich: Das stimmt. Es ist neben der langen gemeinsamen Geschichte, zu der leider auch viel Leid gehört, dieser positive Austausch über ganz verschiedene Themen in Europa. Die deutsch-französische Freundschaft ist heute sowohl Motor der Europäischen Union als auch Modell für die Aussöhnung zweier Völker.

Gerade im Bereich der Denkmalpflege ist der Austausch sehr eng. Auch deutsche Unternehmen sind an der Restaurierung von Notre Dame beteiligt. Die Restaurierung von Kulturgütern funktioniert nur mit Handwerk. Oder?

Dittrich: Richtig. Schon seit dem Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden sind sehr enge Verbindungen zwischen Handwerkern beider Länder entstanden, die auch künftig weiter ausgebaut werden sollten. Das gemeinsame Erbe gilt es, gemeinsam zu bewahren. Auch der Wiederaufbau von Notre Dame wird die Erfahrungen deutscher und französischer Handwerker fördern.

Bussiere: Bei unserem Besuch der Messe „denkmal“ im November in Leipzig konnten wir uns von der großen Rolle überzeugen, die das Handwerk bei der Restaurierung von Kulturgütern spielt. Genau wie bei der Erhaltung von Kulturgütern wird auch bei der Ausbildung vom Meister zum Lehrling ein Erbe weitergegeben. Durch die Bewahrung althergebrachter Fertigkeiten ist das Handwerk am besten in der Lage, das kulturelle Erbe zu restaurieren und dabei die Arbeit der Handwerker, die es geschaffen haben, zu ehren.

Immer mehr Lehrlinge gehen während oder kurz nach ihrer Ausbildung ins Ausland. Fleischer aus Deutschland waren vor kurzem in Frankreich, französische Kältetechnikler in Deutschland. Was bringt es jungen Leuten, sich das



Francis Bussiere, Präsident der Regionalkammer Ile de France. Foto privat



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. Foto: Andre Wirsig

Handwerk in einem anderen Land anzuschauen?

Dittrich: Solche Austausche bieten den jungen Handwerkern immer sehr viele berührende Erlebnisse. Großes Ziel muss es sein, Auslandsaufenthalte auch im Handwerk immer mehr zur Normalität werden zu lassen. Da sind die Hochschulen derzeit noch ein Stück weiter.

Bussiere: Handwerksberufe erfordern sowohl Einfallsreichtum als

auch Kreativität. Die Mobilität von Auszubildenden ermöglicht es daher, neue Länder und Arbeitsmethoden kennenzulernen und Offenheit zu erlangen. Mit diesen Überzeugungen fördere ich die Entwicklung interkultureller Austauschmaßnahmen für die Jugendlichen in unseren Bildungszentren. Die Aktionen, die wir mit dem Präsidenten der Kammer Nürnberg, Thomas Pirner, und der Präsidentin der Kammer Berlin,

Carola Zarth, durchführen, gehen in diese Richtung.

Wann waren Sie zum ersten Mal in Deutschland bzw. Frankreich? Was waren Ihre Eindrücke damals?

Bussiere: Das war im September letzten Jahres anlässlich der Meisterfeier in Dresden. Ich war beeindruckt von dieser Zeremonie, die auf bemerkenswerte Weise die herausragenden Leistungen von Absolventen feiert. Sie würdigt so gut diejenigen, die sich dem Handwerk zugewandt haben. Die Wertschätzung ihrer beruflichen Fähigkeiten und ihres Engagements, das sie aufgebracht haben, um dieses Spitzenniveau zu erreichen, ist für die Förderung der Berufe, die sie weiterführen, von entscheidender Bedeutung. Ich schätze den Austausch, den wir mit Präsident Jörg Dittrich über unsere gemeinsamen Werte geführt haben. Wir haben viele gemeinsame Projekte. Auch unser Treffen mit dem Präsidenten der Kammer Leipzig, Matthias Forßbohm, hat mir sehr gut gefallen. Über unsere Projekte hinaus bauen wir wunderbare Freundschaften auf.

Dittrich: Mein erster Frankreich-Besuch liegt schon etwas länger zurück. 1991, also noch überflutet vom Glücksgefühl der Wiedervereinigung, habe ich einen Ausflug gen Westen gemacht, in ein Land, das wenige Monate vorher noch völlig unerreichbar schien. Diese Erinnerungen sind auch heute noch Grundlage meiner Liebe zu diesem Land und seinen Menschen.

Tischlerinnung Bautzen übergibt Starterkits

Gefüllte Kiste wirbt bei Oberschülern der achten Klasse für den Tischlerberuf

Berufsorientierung ganz praktisch: Mit sogenannten Starterkits macht die Tischlerinnung Bautzen bei Schülern für den Tischlerberuf Werbung. Die Starterkits sind Holzkisten, deren Inhalt zur Beschäftigung mit dem Werkstoff Holz anregt und die Informationen zur Tischlerausbildung bereithalten. Neben einem Holzartenquiz, Bastelmaterial und Teilen einer Spardose gibt es dazu einen USB-Stick mit Informationen rund um das Tischlerhandwerk und die Ausbildung. Mit Ölbeize können die Kisten auch farblich gestaltet werden.

Vergeben wurden die ersten 16 Kisten im Dezember in der Dr.-Salvador-Allende-Oberschule in Bautzen. Im Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft-Unterricht (WTH) der achten Klassen erläuterten Ulrich Lange, Obermeister der Bautzener Tischlerinnung, und Tischlermeister Christoph Heinke den Schülern die Karrieremöglichkeiten, die das

Handwerk in der Region bietet. WTH ist ein Hauptfach an der Oberschule, welches von Klasse 7 bis Klasse 9 erteilt wird. Sehr praxisnah erlangen die Schüler hier Kenntnisse und Fähigkeiten aus den verschiedenen Bereichen.

Finanziert wird das Projekt zur Berufsorientierung über Mittel des simul+Mittelfonds. Dieser wird vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung betreut und unterstützt Projektideen in den sächsischen Regionen. Im Fokus stehen kreative Ideen für das bürgerschaftliche Engagement, regionale Netzwerke und die Stärkung des Gemeinwohls. Im vergangenen Jahr standen nach Angaben des Ministeriums insgesamt 7,6 Millionen Euro für 545 Projekte im Rahmen des Fonds zur Verfügung. Auch die Zukunftskiste der Kreishandwerkerschaft Südsachsen, mit der diese an Grundschulen für das Handwerk aufmerksam macht, wird so finanziert.



Obermeister Ulrich Lange (l.) und Tischlermeister Christoph Heinke mit Schülern der Allende-Schule in Bautzen. Foto: KHS Bautzen

Fachkräftebedarf rückt in den Fokus

Herausforderung sowohl für sächsische Kommunen als auch das Handwerk

Auf der jüngsten Mitgliederversammlung des Sächsischen Handwerkstages in Leipzig Anfang Dezember standen neben Themen des sächsischen Handwerks auch Angelegenheiten der sächsischen Kommunen im Mittelpunkt. Denn mit Bert Wendsche, Oberbürgermeister der Stadt Radebeul (parteilos) und Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages, war ein Gastredner der öffentlichen Hand geladen.

Wendsche machte dabei in seiner Rede im Veranstaltungssaal der Sächsischen Aufbaubank (SAB) deutlich, wie groß auch die Herausforderungen für die Kommunen sind, Fachkräfte für die Erledigungen ihrer Aufgaben zu finden. Der demografische Wandel mache sich immer deutlicher bemerkbar und verschärfe das Problem zusehends. Wie auch das sächsische Handwerk hänge die Leistungsfähigkeit der Verwaltung unmittelbar mit der Leistungsfähigkeit des Personals zusammen, so Wendsche. Er plädiert daher für ein Bündnis zur Bewältigung der demographischen Herausforderungen in Fairness und Verantwortung zwischen der sächsischen Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde auch über die aktuelle Energiekrise, den schleppenden Bürokratieabbau sowie den von der sächsischen Staatsregierung beschlossenen Doppelhaushalt 2023/24 für den Freistaat Sachsen debattiert. Dieser sieht unter anderem Erhöhungen für das Förderprogramm Regionales Wachstum sowie die Verdopp-



Oberbürgermeister Bert Wendsche war Gastredner. Foto: SHT/Anika Dollmeyer

lung des Meisterbonus von derzeit 1.000 Euro auf 2.000 Euro vor. „Das Handwerk begrüßt ausdrücklich die hohe Investitionsquote des Freistaates“, sagte Jörg Dittrich, Präsident des Sächsischen Handwerkstages. „Auch die Mittelzuwächse für das Programm für Regionales Wachstum werden gerade den kleinen und mittelständischen Unternehmen im

ländlichen Raum helfen, neue Investitionen anzuschieben.“

Zudem konnte Dittrich bekannt geben, dass der Landesinnungsverband des Tischlerhandwerks in Sachsen ab dem Jahreswechsel 2022/23 neues Mitglied im Sächsischen Handwerkstag wird. Der Tischler-Fachverband vertritt die Interessen von über 700 Mitgliedsfirmen.

Der Sächsische Städte- und Gemeindetag e. V.

Der Sächsische Städte- und Gemeindetag e. V. (SSG) wurde am 1. April 1990 gegründet. Im Jahre 1990 gab es noch 1.626 Städte und Gemeinden in Sachsen. Diese Anzahl ist im Rahmen von Gemeindegebietsreforma Maßnahmen stark verringert worden. Zum 1. Januar 2022 gab es in Sachsen 416 kreisangehörige Städte/Gemeinden und drei kreisfreie Städte. Von diesen 419 sächsischen Städten und Gemeinden sind 416 Mitglied im SSG.

TRAUER

Peter Dreißig verstorben

Der Ehrenpräsident der Handwerkskammer Cottbus, Peter Dreißig, ist Anfang Dezember im Alter von 70 Jahren verstorben. Dreißig stand als Präsident im Ehrenamt der Handwerkskammer Cottbus von 2001 bis 2021 vor. Der Bäckermeister machte sich auch überre-



Peter Dreißig
Bäckermeister und Ehrenpräsident Handwerkskammer Cottbus
Foto: goethe@foto-goethe.com

gional für das Handwerk stark. Er war neun Jahre Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und viele Jahre Vizepräsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg.

In dritter Generation führte der gebürtige Gubener zusammen mit seiner Frau die Bäckerei Dreißig. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 900 Mitarbeiter und betreibt über 100 Filialen in Brandenburg, Berlin und Sachsen. Für sein Engagement war Dreißig u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande sowie dem Verdienstorden des Landes Brandenburg ausgezeichnet worden.

PERSONALIEN

Robert Klügel führt Friseurinnung

Friseurmeister Robert Klügel hat erneut das Vertrauen der Mitglieder der Friseur- und Kosmetikinnung Dresden erhalten. Der 45-Jährige wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung am 7. November in der Landeshauptstadt in seinem Amt als Obermeister bestätigt. Neu gewählt zu seiner Stellvertreterin wurde Kosmetikmeisterin Elke Städtler-Steinig. Der ehemalige Stellvertreter Friseurmeister Thomas Kleinert arbeitet weiterhin im Vorstand der Innung, ebenso wie Romy Wiek und Lehrlingswartin Peggy Kallenbach.

Die Friseur- und Kosmetikinnung Dresden hat 108 Mitglieder. Geschäftsführerin ist Beatrice Kade-Günther.

SHK-Obermeister wiedergewählt

Sowohl die Mitglieder der SHK-Innung Sächsische Schweiz als auch die Mitglieder der SHK-Innung Löbau-Zittau haben ihren Obermeistern erneut das Vertrauen ausgesprochen und für weitere Jahre im Amt bestätigt.

Während die SHK-Innung Sächsische Schweiz weiterhin von Bela Fritzsche geführt wird, steht Jörg Schrott weiterhin der SHK-Innung Löbau-Zittau vor. Zu Schrotts Stellvertreter wurde Silvio Zimmermann bestimmt. Des Weiteren wurden Henri Gutzeit und Gerd Röthig in den Vorstand gewählt. Als Stellvertreter von Bela Fritzsche wurde Ekkehard Grafe wiedergewählt.

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de